



April 2020

## Sonder-Newsletter der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf #1

### Inhalt

Seite 1-2	Editorial von Franziska Becker und Kian Niroomand
Seite 3-5	Aus dem Abgeordnetenhaus & Hauptausschuss – Bericht von Franziska Becker
Seite 5	Aus dem Senat – Christian Gaebler aus dem Koordinationsstab Corona-Krise
Seite 6	Aus dem Senat – Statement von Sawsan Chebli
Seite 6-7	Aus dem Bezirksamt – Beitrag von Reinhard Naumann
Seite 7-8	Aus der BVV-Fraktion – Beitrag von Alexander Sempf
Seite 8-9	Wichtige Kontaktdaten und Telefonnummern
Seite 9	Impressum



### Editorial von Franziska Becker & Kian Niroomand

Liebe Genossinnen und Genossen,

es ist nun über zwei Wochen her, dass die Bundesregierung und die Ministerpräsidenten weitreichende Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus verhängt haben. Wir erleben, wie das Kontaktverbot und die Ausgangsbeschränkungen unseren Alltag komplett verändert haben. Viele von uns arbeiten im Homeoffice oder betreuen ihre Kinder ganztägig zu Hause. Das Corona-Virus verbietet uns, in Kontakt miteinander zu treten. Wir alle müssen nun auf menschliches Miteinander weitestgehend verzichten. Dieser Verzicht ist hart und fällt schwer. Er bedeutet, dass wir unsere Liebsten alleine lassen müssen. Doch wenn wir auf die Zahlen schauen und sehen, wie schnell sich das Virus bei uns verbreitet oder auf die dramatischen Zustände in den USA, Italien und Spanien, dann sind wir uns einig, dass diese drastischen Maßnahmen notwendig sind, um Schlimmeres zu verhindern.



Das umfassende Kontaktverbot wirkt sich auch auf unser Parteileben auf und ist stark eingeschränkt. Aber wir wären nicht „richtige“ Sozialdemokrat\*innen, wenn uns dieser Virus zwingen könnte, unsere politische Arbeit ruhen zu lassen. Mit diesem Newsletter möchten wir euch über aktuelle Entwicklungen und die vielen Hilfsangebote in unserem Kreis informieren. Kontaktverbote und Ausgangsbeschränkungen sollten uns nicht daran hindern, uns gegenseitig zu helfen. An vielen Orten der Stadt zeigt sich, wie solidarisch und unterstützend wir als Gesellschaft im Angesicht der Krise agieren, auch in Charlottenburg-Wilmersdorf. So haben sich zahlreiche Initiativen und Ehrenamtliche auf den Weg gemacht, um diejenigen zu unterstützen, die sich in der Krise nicht selbst helfen können. Beispielsweise bieten unsere **JUSOS** in Zusammenarbeit mit der **AG 60+** an, älteren Menschen zu helfen und Einkäufe zu erledigen. Das ist eine vorbildliche Initiative, für die wir uns ausdrücklich bedanken möchten.

Bitte wendet euch per **E-Mail** an unsere Juso-Vorsitzenden Carmen und Nico: [jusoscw@outlook.de](mailto:jusoscw@outlook.de).

### Zum Parteileben

Unser Parteileben steht still, fast. Einige haben längst die Initiative ergriffen, um die Parteiarbeit ohne direkten Kontakt zu organisieren. Abteilungssitzungen können per Videokonferenz abgehalten, Telefonkonferenzen durchgeführt oder Onlinesprechstunden für Bürger\*innen angeboten werden.

Der Landesverband unterstützt eure Initiativen ausdrücklich und bietet technische Lösungen an. Dazu hat er ein Infoportal eingerichtet: <https://infoportal.spd.berlin/#corona>.

Wir laden euch ein, eigene „Experimente“ durchzuführen, werdet aktiv und berichtet. Wenn ihr noch nicht genau wisst, wie das funktioniert, wendet euch bitte an Isabel aus dem Kreisbüro, die hilft und berät euch. **Ihr erreicht Isabel per E-Mail** unter [isabel.herrmann@spd.de](mailto:isabel.herrmann@spd.de) oder per Telefon unter 469 2 222 (das ist die Nummer des KSH mit dem Anrufbeantworter, die Nachricht an Isabel wird weitergeleitet).

Wir möchten euch mit dem Newsletter auch über negative Folgen der Corona-Krise informieren. Im Mittelpunkt stehen vor allem die wirtschaftlichen Folgen. Gerade Berlin, als Start Up-Hauptstadt, in der 11% der Beschäftigten Solo-Selbstständige sind und über 50.000 Unternehmen des Einzelhandels und des Mittelstandes existieren, trifft die Folgen des ruhenden Wirtschaftslebens besonders hart und wird für viele existenzbedrohend sein. Der Senat hat daher mit einem einmaligen Sofortzuschussprogramm schnell reagiert. Innerhalb von 10 Tagen konnten rd. 1,3 Milliarden Euro an rd. 150.000 Selbstständige ausgezahlt werden. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise werden wir noch lange spüren. Hier ist auch die SPD gefragt. In Berlin stehen wir wie keine andere Partei für den wirtschaftlichen Aufschwung, wobei wir Wirtschaftswachstum und soziale Gerechtigkeit immer als gleichberechtigte Partner gesehen haben. Nach den Soforthilfen für die vielen Solo-Selbstständigen, Freiberufler und Kleinunternehmern plädieren wir bereits heute dafür, dass es ein Konjunkturprogramm geben muss, das den Namen verdient und vielen Berliner\*innen hilft, wieder auf die Beine zu kommen.

Schließlich findet ihr im aktuellen Newsletter Beiträge zur Bezirkspolitik durch Reinhard Naumann und Alexander Sempf. Franziska Becker berichtet aus der Landespolitik und Sawsan Chebli aus dem Senat. Auf den letzten Seiten haben wir ein paar Servicelinks zusammengestellt, die vielleicht hilfreich sind.

Wir wünschen euch viel Kraft und Durchhaltevermögen für die nächsten Wochen. Wir werden diese Krise meistern. Wir stehen zusammen und sind füreinander da. Das Virus testet gerade, wie solidarisch wir als Gesellschaft sind. Wir finden, dass wir diesen Test bisher sehr gut bestanden haben.

In diesem Sinne: Bitte achtet auf euch und eure Nächsten, bleibt zuversichtlich und vor allem bleibt gesund.

Wir wünschen euch trotz alledem ein schönes Osterfest!

Herzlich,

Franziska Becker & Kian Niroomand  
und der geschäftsführende Kreisvorstand





## Aus dem Abgeordnetenhaus & Hauptausschuss – Bericht von Franziska Becker MdA

Liebe Genossinnen und Genossen,

natürlich sind auch im Parlamentsbetrieb die Auswirkungen der Corona-Krise deutlich zu spüren. Nicht nur, weil die Kantine nur noch für „uns“ geöffnet ist 😊 und sämtliche Fraktions- und Parlamentsmitarbeiter\*innen von zuhause arbeiten, sondern weil die Plenarsitzungen jeweils nur noch mit der Hälfte der Abgeordneten, mit viel Corona-Abstand zwischen den Sitzplätzen und einer abgespeckten Tagesordnung tagen, ohne Zuschauer\*innen, nur mit Journalist\*innen. Darüber hinaus kommen vorerst nur noch einige wenige Ausschüsse zusammen: Hauptausschuss, Petitionsausschuss, Untersuchungsausschuss „Terroranschlag Breitscheidplatz“ sowie der Innen- und Gesundheitsausschuss, wenn es im Hinblick auf die Pandemie erforderlich ist, ebenso der Ausschuss für Verfassungsschutz und Rechtsangelegenheiten.

### Wie kann das Parlament handlungsfähig bleiben?

Natürlich sind auch wir der Gefahr ausgesetzt, an der nächsten Sitzung nicht teilnehmen zu können, weil wir schwer erkrankt sind oder uns in Quarantäne befinden. Laut Verfassung von Berlin sind Beschlüsse nur möglich, wenn mehr als die Hälfte der gewählten Abgeordneten anwesend ist, also 81 von 160. Als SPD-Fraktion haben wir für den Fall, falls das Parlament nicht mehr arbeitsfähig sein kann, einen Plan B entwickelt. Wir haben vorgeschlagen, die Verfassung zu ändern und für den Krisenfall ein Notparlament zu ermöglichen, das nur noch knapp 28 Mitglieder hätte. Nur bei der CDU konnten wir bislang mit diesem Vorstoß durchdringen. Für viele ist das ein zu krasser Eingriff in die individuellen Rechte gewählter Abgeordneter, die mit dieser Selbstentmachtung nicht einverstanden wären. Es gibt einerseits robuste Gründe gegen ein vorschnell verabschiedetes Gesetz zu sein, andererseits drängt die Zeit, Corona ist zu allgegenwärtig, um zu lange zu warten. Ich denke, wir brauchen eine befristete parlamentarische Notlösung, die die Mehrheitsverhältnisse wahrt. Aktuell läuft die Diskussion im Ältestenrat, alternativ zu einer Änderung der Beschlussfähigkeit in der Verfassung, auf die Hinzusetzung einer Ausnahmemöglichkeit als ausreichende Sicherung hinaus. Klar ist, dass es eines jederzeit handlungsfähigen Parlaments bedarf, um ein funktionierendes Gemeinwesen aufrecht erhalten zu können.

### Wie wir als Fraktion jetzt arbeiten

Auch als SPD-Fraktion können wir nicht tagen. In unregelmäßigen Abständen führen wir Telefonschalten durch, nutzen Chat-Möglichkeiten via Handy oder konferieren in kleineren Gruppen per Video. Wir arbeiten überwiegend im Homeoffice, die Wahlkreisbüros bleiben geschlossen. Bei unseren Telkos können nur die nötigsten Informationen ausgetauscht werden. Der Regierende Bürgermeister oder unsere SPD-Senator\*innen berichten anlassbezogen zur Corona-Lage. Die Kommunikation hat eher Verkündungscharakter von Dingen als dass eine echte Diskussion zustande kommen kann. Bei 38 Abgeordneten ist das kaum möglich.

Auf Dauer finde ich diese Kommunikationsform mit großen Gruppen schwierig (für kleine ist das sehr gut). Man kann durch den fehlenden face to face-Kontakt weder Zwischentöne noch Schwingungen wahrnehmen und weiß auch nicht, wer sich überhaupt „im Raum“ befindet. Und nachdem Robert Habeck berichtete, dass er dabei seine Socken aufhängt. Dieser Satz wirkt in meinem Kopf nach und zerstörte einiges...

Somit sind wir als Abgeordnete mehr als unter „normalen“ Umständen auf Informationen der Verwaltung angewiesen. Krisenzeiten nennt man auch die „Stunde der Exekutive“, die nun das Heft des Handelns in die Hand genommen hat. Dafür habe ich Verständnis, sehe aber ein gewisses Dilemma zwischen der Wahrung von Abgeordnetenrechten und Kontrolle der Exekutive einerseits und der voll umfänglichen Auslastung aller Verwaltungsmitarbeitenden andererseits. In einigen Hauptverwaltungen arbeiten nur noch um die 20 % der Mitarbeiter\*innen in den Dienststellen vor Ort.



**Das Parlament ist handlungsfähig und arbeitet**

Nichtsdestotrotz bleiben wir handlungsfähig, als Fraktion, als Parlament und als Hauptausschuss. Im vorletzten Plenum vom 26. März 2020 sind wir zusammen gekommen, weil der Regierende Bürgermeister von Berlin, **Michael Müller**, eine Regierungserklärung mit dem Titel „Die Corona-Krise gemeinsam meistern, solidarisch, konsequent, unbürokratisch“, hielt, die ihr euch hier anhören könnt:

<https://www.rbb-online.de/imparlament/berlin/2020/26--maerz-2020/26-maerz-2020---56--Sitzung-des-Berliner-Abgeordnetenhauses1.html> (Quelle: rbb Parlament).

**Mindestlohn auf 12,50 Euro erhöht, - auch bei öffentlichen Vergaben**

Im letzten Plenum vom 2. April 2020 haben wir den Mindestlohn für die Landesbediensteten auf 12,50 € pro Stunde erhöht; bundesweit gilt seit Januar 2020 ein Mindestlohn von 9,35 Euro.

In Berlin gilt dieser Mindestlohn fortan auch für Unternehmen, die sich um öffentliche Aufträge bewerben, auch die müssen einen Vergabemindestlohn von 12,50 Euro zahlen. Darüber hinaus haben wir die Bedingungen für öffentliche Ausschreibungen geändert. Künftig müssen Aufträge von Liefer- und Dienstleistungen ab einem geschätzten Auftragswert von 10.000 Euro öffentlich ausgeschrieben werden. Für Bauleistungen gilt eine Schwelle von 50.000 Euro. Damit werden einst unterschiedliche Wertschwellen für solche Vergabeleistungen vereinheitlicht.

Dazu der DGB-Bezirksvorsitzende **Christian Hoßbach**: „Berlin hat mit einem Auftragsvolumen von rund fünf Milliarden Euro eine große Verantwortung und Einfluss als Nachfrager. Diese nutze das Land zum Nutzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der Allgemeinheit. Denn mit dem neuen Gesetz würden öffentliche Aufträge künftig an die Bezahlung nach einem Tarifvertrag geknüpft“. Er lobte das Gesetz als wichtige `strategische Entscheidung`. „Gerade in der aktuellen Krise zeigt sich erneut die grundlegende Bedeutung des Tarifvertragssystems, das jetzt Einkommen und Kaufkraft auch in der Kurzarbeit stabilisiert“, so Hoßbach.

**Hauptausschuss – Zwei Nachtragshaushalte und Neuverschuldung kündigen sich an**

Auch wir als Hauptausschuss tagen mit großem Abstand in einem größeren als den Raum 113 und mit reduzierter Mannschaft, sowohl auf Seiten des Senats als auch bei den Abgeordneten.

Und es kommt demnächst wieder besondere Arbeit auf den Hauptausschuss zu. Finanzsenator **Matthias Kollatz** hat zwei Nachtragshaushalte angekündigt. Denn die Corona-Krise schadet der Wirtschaft schwer, es wird im 2. Quartal von einem negativen Wirtschaftswachstum ausgegangen, von einer Rezession. Die Bundesregierung und die Länder steuern längst mit staatlichen Darlehen und Zuschüssen gegen diesen Trend, um möglichst viele Unternehmen vor Insolvenzen zu bewahren und Existenzen von Selbständigen zu schützen. „Wir wollen alles tun, um wirtschaftliche Härten zu vermeiden“, so Finanzminister **Olaf Scholz**, der mindestens 50 Milliarden Euro in Aussicht gestellt hat.

Die Folgekosten der Corona-Krise werden enorm sein. Ab dem 2. Quartal ist mit hohen Steuerausfällen und überplanmäßigen Mehrausgaben zu rechnen, so dass sich das Land Berlin in Milliardenhöhe neu verschulden und entsprechend Kredite aufnehmen wird.

Um die Kosten der Corona-Krise haushalterisch abbilden zu können, sie finden noch keinen Eingang im aktuellen Haushaltsplan, den wir im Dezember 2019 beschlossen hatten, als sich das Corona-Virus noch nicht verbreitet hatte, bedarf es Haushaltsnachträge.

In einem 1. Nachtrag werden unter anderem medizinische Beschaffungen wie Ausrüstungen und Beatmungsgeräte sowie ein Behandlungszentrum mit 500 bis 1.000 Betten auf dem Messegelände in Charlottenburg finanziert. Hinzu kommen die Liquiditätshilfen für Selbständige in Form von Darlehen und Zuschüssen, damit akute Finanzbedarfe und Liquiditätsengpässe abgedeckt werden können (die bei der Investitionsbank Berlin zu beantragen sind). Der Senat hatte am 19. März 2020 mit Unterstützung des Bundes zwei Hilfspakete mit einem Volumen von über 600 Millionen Euro beschlossen. Der Betrag wurde seitdem bedarfsweise aufgestockt und hat sich mittlerweile vervierfacht.

Der 1. Nachtrag wird ein Volumen von rd. 3 Milliarden Euro haben. Jedoch besteht er zu 2,5 Milliarden Euro aus Bundesprogrammen, die direkt an das Land Berlin durchgereicht werden, quasi ein durchlaufender Posten, so dass keine Kredite aufgenommen werden müssen. Es sollen keine neuen Schulden entstehen, aber auch keine getilgt werden. Der 1. Nachtragshaushalt soll Mitte Mai vom Parlament verabschiedet werden.



In der Pressemeldung des Senats vom 7. April 2020 könnte ihr das wichtigste nachlesen:

[http://www2.becker2011.de/uploads/pm\\_senatssitzung\\_7april2020.pdf](http://www2.becker2011.de/uploads/pm_senatssitzung_7april2020.pdf)

Erst im 2. Nachtrag wird es ans Eingemachte gehen. Dazu ist der „Blick in die Kugel“, die Steuerschätzung des Bundes und der Länder Anfang Mai abzuwarten. Die Ergebnisse fließen in den 2. Nachtrag ein und sind maßgeblich für die Höhe einer möglichen Kreditaufnahme für Berlin.

Wer mehr erfahren will, kann meinen Bericht lesen, wie sich das haushalterische Leben im Parlament in der Krise abspielt (dort findet ihr auch den Entwurf für den 1. Nachtragshaushalt):

<http://www.becker2011.de/show/10829229.html>

Ich freue mich über euer Interesse an meiner Arbeit. Gerne könnt ihr mir schreiben, wenn ihr Fragen habt oder mich anrufen: E-Mail [franziska.becker@berlin.de](mailto:franziska.becker@berlin.de) oder Handy 0176 43993955.

Herzliche Grüße verbunden mit einem sonnigen Osterfest und bester Gesundheit!

Eure Franziska

*Franziska Becker ist Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin im Wahlkreis Alt-Wilmersdorf (2011 & 2016 direkt gewählt) und Vorsitzende des Hauptausschusses. Sie ist Mitglied der Abteilung Wilmersdorf Nord.*

## **Aus dem Senat - Christian Gaebler aus dem Koordinationsstab Corona-Krise**

Die aktuelle Situation fordert neue Entscheidungswege und Abstimmungen. Deshalb verständigt sich der Senat in täglichen Telefonschalten zur aktuellen Lage, die Staatssekretär\*innen bereiten ebenfalls in täglichen Schalten Entscheidungen des Senats vor und sichern die enge Abstimmung zwischen den Ressorts.

Die Gesamtkoordination dafür und für die ressortübergreifende Kommunikation liegt bei einem kleinen Stab in der Senatskanzlei unter meiner Leitung.

Auch wenn viele Dinge jetzt zu entscheiden sind, weil schnelle Reaktionen gefragt sind, ist es unsere Aufgabe, für eine gute fachliche Koordination zu sorgen und auch die Abstimmung mit dem Parlament über Ältestenrat und Präsidium sicherzustellen. In den Senatsverwaltungen wird im Notdienst gearbeitet, viele Mitarbeitende sind im Homeoffice oder in Bereitschaft zu Hause, um die Ansteckungsgefahr zu reduzieren.

Telefonschalten, Videokonferenzen und Mailaustausch ersetzt die direkte Abstimmung. Das läuft überraschend reibungslos, auch dank der hohen Einsatzbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen. Der Senat tagt noch in Person, aber im größeren Louise-Schroeder-Saal mit Einhaltung des Mindestabstands. Die Diskussionen sind sehr sachorientiert und zielgerichtet. Der besondere Teamgeist, den die Krise an vielen Stellen erzeugt, ist deutlich zu spüren. Es ist aber schon belastend, wenn im Zwei-Tages-Rhythmus weitreichende Einschränkungen für das Leben der Menschen in unserer Stadt beschlossen werden müssen. Insofern ist es richtig, auch ´mal einen Tag über so etwas nachzudenken. Die Frage einer Lockerung von Schutzmaßnahmen muss gut überlegt und schrittweise umgesetzt werden.

Es wird noch eine Weile dauern, bis wir wieder einen einigermaßen normalen Alltag haben.



Christian Gaebler ist Staatssekretär und Chef der Senatskanzlei. Er ist Mitglied der Abteilung Wilmersdorf Nord.



## Aus dem Senat – Statement von Sawsan Chebli

### Über gelebte Solidarität

Was wäre Berlin ohne all die Menschen, die alles geben, um all jenen zu helfen, die unsere Unterstützung ganz dringend brauchen? Und auch jetzt, in der gigantischen Corona-Krise zeigt sich, wieviel Herz und Mitmenschlichkeit in dieser Stadt steckt. Überall packen Berlinerinnen und Berliner mit an, um Älteren, Kranken und Hilfsbedürftigen in dieser schweren Zeit beizustehen. Sei es beim Einkauf für die Nachbar\*innen, beim Besorgen von Medikamenten oder auch dem Leisten von telefonischer Gesellschaft, wenn Einsamkeit droht.

Auch in Charlottenburg-Wilmersdorf gibt es zahlreiche Initiativen, Vereine, Nachbarschaftsplattformen, Freiwilligenagenturen, die innerhalb kürzester Zeit flexible und pragmatische Hilfsangebote rund um die Corona-Krise entwickelt haben (Links findet ihr auf der vorletzten Seite).

Als Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement macht mir das Mut. Denn wenn wir jetzt alle, Politik, Verwaltung, Bezirke, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, an einem Strang ziehen, bin ich zuversichtlich, dass wir auch diese Krise bewältigen können.



*Statement von Sawsan Chebli ist Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales. Sie ist Mitglied der Ku'damm-Abteilung.*

## Aus dem Bezirksamt – Beitrag von Reinhard Naumann

Liebe Genossinnen und Genossen,

gleich vorweg ganz: persönlich meine besten Wünsche für Euch in diesen so schwierigen Corona-Zeiten. Bleibt gesund!

Aufgrund unseres Pandemieplans haben wir unsere Bezirksverwaltung mit den rund 2.000 Beschäftigten um 70 % deutlich reduziert. Festgelegte Schlüsselpositionen gewährleisten die in dieser Ausnahmesituation erforderliche Aufgabenerfüllung. Wir haben fünf telefonische Hotlines organisiert, mit denen wir für die Menschen erreichbar sind. Wir haben unser hoch motiviertes, äußerst kompetentes Gesundheitsamt personell deutlich verstärkt.

Das Ordnungsamt sorgt zusammen mit der Polizei mit gebotenen Augenmaß und erforderlicher Konsequenz dafür, dass die erlassenen Regelungen zu unser aller Schutz eingehalten werden. Unser Jugendamt hat den Kinderschutz und das Integrationsbüro die Situation der Geflüchteten in ihren Unterkünften fest im Blick.

Einfach klasse ist, dass die 2015/ 2016 gewachsenen zivilgesellschaftlichen Strukturen weiterhin tragfähig sind, um in enger Kooperation mit dem Bezirksamt Nachbarschaftshilfe vor Ort im Kiez zu verwirklichen. Allen ein großes Dankeschön dafür, auch an die JUSOS, für ihre tolle Unterstützung in diesem Zusammenhang!

Seit meinem Amtsantritt als Bezirksbürgermeister habe ich immer wieder mehr Respekt und Wertschätzung für das, was die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst leisten, eingefordert.





Jetzt werden hoffentlich dem letzten Zweifler die Augen geöffnet, welche fundamentale Bedeutung die Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge für uns als Gesellschaft insgesamt hat. Es wird deutlich, auch im internationalen Vergleich, wie wichtig ein verlässlicher Staat mit weitestgehend funktionierenden Strukturen ist.

Und welchen immensen Nachholbedarf wir von der nationalen Ebene bis in unser Rathaus hinein im überfälligen Ausbau unserer digitalen Infrastruktur haben, Stichwort Homeoffice. In besonderer Weise muss der jetzt so vielfach geäußerten Anerkennung für die "stillen Held\*innen" auch eine nachhaltige Verbesserung ihrer Einkommen und Arbeitsbedingungen folgen, insbesondere im Gesundheitswesen und in der Pflege. Hier werden wir mehr denn je als SPD gefordert sein, wenn es nach Corona zu monetären Verteilungsentscheidungen kommen wird!

Uns allen fällt es als soziale Wesen natürlich nicht leicht, die Kontaktbeschränkungen einzuhalten. Oftmals wünscht sich unser Herz anderes, aber jetzt muss unsere Vernunft handlungsleitend sein, damit wir die stetige Fallzahlsteigerung eindämmen und umkehren. Dies hindert uns nicht, einander auf andere Weise zugewandt zu begegnen: Zu telefonieren, per sozialen Medien einen lieben Gruß zu versenden, vielleicht sogar mal wieder einen Brief zu schreiben...

FROHE OSTERN in diesem Sinne wünscht Euch

Euer Reinhard

*Reinhard Naumann ist Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf. Er ist Mitglied der Abteilung Rund um das Rathaus Charlottenburg. Foto: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf.*

### **Aus der BVV-Fraktion – Beitrag von Alexander Sempf**

Liebe Genossinnen und Genossen,

es sind außergewöhnliche Zeiten, in denen wir uns gerade befinden. Wer hätte noch vor ein paar Wochen gedacht, dass wir unser Leben so sehr einschränken müssen: Weltweite Grenzkontrollen, Kontaktsperren, Kurzarbeit, Schul- und Kitaschließungen und Hamsterkäufe von Toilettenpapier?

Viele stehen vor der Herausforderung, zuhause Arbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bekommen. Das Corona-Virus hat unseren Tagesablauf grundlegend verändert.



Ich muss aber auch sagen, dass ich froh bin über so viel Solidarität und Unterstützung. Menschen greifen sich, bestimmt auch in eurem Umfeld, einander unter die Arme, tätigen Einkäufe für ältere Nachbarn und nehmen mehr Rücksicht aufeinander. Ich finde, das ist ein schönes Signal und ich würde mir wünschen, dass wir es uns für die Zeit „danach“ erhalten können.

Die Corona-Pandemie wirkt sich gravierend auf unsere Arbeit in der BVV aus: Seit dem 16. März 2020 ruht die Ausschussarbeit, unsere Fraktionsitzungen wurden ausgesetzt und auch die Sitzung der BVV im März wurde abgesagt. Ob und wie wir nach Ostern wieder tagen werden, ist derzeit unklar.

Und auch die Verwaltung des Bezirks wurde auf ein Minimum heruntergefahren. Das gesamte Rathaus ist für den Publikumsverkehr geschlossen. Unser Fraktionsbüro bleibt weiterhin geschlossen. Wir alle müssen einen Teil dazu beitragen, dass sich die Ausbreitung des Virus verlangsamt. Doch trotz der ganzen Einschränkungen: Die Arbeit für den Bezirk haben wir nicht eingestellt!



Wenn man sich schon nicht persönlich treffen kann, dann findet man halt virtuell zueinander: Seit Ende März haben wir unsere Fraktionssitzungen auf Webkonferenzen umgestellt. Und wer hätte es gedacht: für das erste Mal hat es gleich wunderbar funktioniert.

Und statt mit Infoständen und Vor-Ort-Treffen mit Bürger\*innen in Kontakt zu treten, haben wir ein neues Format eingeführt: Die Online-Sprechstunde. Gemeinsam mit einem Gast, wir starten mit unseren Abgeordneten, stehen die Mitglieder der BVV-Fraktion ab sofort regelmäßig online für Fragen zur Verfügung. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir uns das später noch erhalten werden.

Lasst uns gemeinsam und besonnen durch die Krise gehen. Helft einander und achtet auf Euch.  
Aber vor allem: Bleibt gesund!

Euer Alexander

*Alexander Sempf ist Vorsitzender der Bezirksverordnetenversammlung von Charlottenburg-Wilmersdorf. Er ist Mitglied der Abteilung Neu-Westend.*

## #Servicelinks zur Corona-Krise: Wichtige Kontaktdaten und Telefonnummern



Fakten statt Fake News: Aktuelle Informationen zum Corona-Virus auf der Sonderseite des Senats:  
<https://www.berlin.de/corona/>

Videopodcast der Senatskanzlei mit Informationen über aktuelle Geschehnisse und Entwicklungen während der Corona-Krise in Berlin: <https://www.berlin.de/corona/media/videopodcast/>

Corona-Hotline und Informationen für Charlottenburg-Wilmersdorf: 9029-16662  
E-Mail: [hygiene@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:hygiene@charlottenburg-wilmersdorf.de)

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117  
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 0800 0 116 016  
Krisen und Beratungszentrum für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen: 216 88 88  
Schwangere in Not: 0800 / 40 40 020  
Depression-Hotline: 0800 / 33 44 533  
Sozialpsychiatrischer Dienst: 9029 160 44  
Telefonseelsorge: 0800 / 111 0 222  
Telefonseelsorge Berlin: 0800 / 111 0 111  
Telefonseelsorge Russisch: 443 084 68  
Telefonseelsorge Muslimisch: 443 509 821  
Elterntelefon: 0800 / 111 0550  
Häusliche Gewalt, Hotline für Frauen und Kinder: 611 03 00  
Kindernotdienst: 61 00 62



Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“: 116 111  
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst  
Charlottenburg-Wilmersdorf: 9029 155 36  
Silbernetz für Menschen ab 60 (kostenfrei): 0800 4 70 80 90  
Pflegetelefon: 2017 9131  
Pflege in Not (Beratung bei Gewalt in der Pflege): 69 59 89 89

Übersicht der Hilfsangebote des SPD-Parteivorstandes: <https://www.spd.de/aktuelles/corona/hilfsangebote/>

## Informationen des Bezirks zur Nachbarschaftshilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf

### Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen – Nachbarschaftsunterstützung in Zeiten von Corona

Die durch das Integrationsbüro des Bezirks finanzierten Begegnungszentren haben in Zusammenarbeit mit sozialen Akteuren, Initiativen und Kirchengemeinden eine zentrale bezirkliche Anlaufstelle ins Leben gerufen, damit sich Nachbarschaften in Zeiten der zunehmenden Isolation unterstützen können.

Die Anlaufstelle bringt diejenigen, die Hilfe brauchen und diejenigen, die sie bieten können, zusammen, z.B. Einkaufen gehen, Hund ausführen oder telefonischer Kontakt gegen die Einsamkeit.

Über ein Online-Formular auf den Webseiten der beteiligten Organisationen kann telefonisch unter der zentralen Rufnummer 9029 14970 oder per E-Mail unter [nachbarschaftshilfe@willkommen-im-westend.de](mailto:nachbarschaftshilfe@willkommen-im-westend.de) eine Hilfeanfrage oder ein Angebot registriert werden.

#### Die Webseiten der beteiligten Akteure:

- [www.nachbarschaft-ev.de](http://www.nachbarschaft-ev.de)
- [www.interkulturanstalten.de](http://www.interkulturanstalten.de)
- [www.pangea-haus.de](http://www.pangea-haus.de)
- [www.charlottenburg-hilft.de](http://www.charlottenburg-hilft.de)
- <http://willkommen-im-westend.de/nachbarschaftshilfe>

Nachbarschaftshilfe: ein vom Senat unterstütztes Portal, das Hilfe und Unterstützung von Nachbarn für Nachbarn anbietet: <https://nebenan.de/city/berlin>

Für Selbständige: Sofortpaket I (Darlehen) und Sofortpaket II (Zuschüsse):

<https://www.ibb.de/de/wirtschaftsfoerderung/themen/coronahilfe/corona-liquiditaets-engpaesse.html>

Fragen und Antworten zur Corona-Hilfe der Investitionsbank Berlin (IBB):

- für die Corona-Rettungsbeihilfe (Soforthilfepaket I):

<https://www.ibb.de/de/wirtschaftsfoerderung/themen/coronahilfe/faq-coronahilfen.html>

- für die Corona-Zuschüsse (Soforthilfepaket II):

<https://www.ibb.de/de/wirtschaftsfoerderung/themen/coronahilfe/faq-coronahilfen.html>

Fragen und Antworten des Bundesfinanzministeriums zu steuerrechtlichen Fragen und Erleichterungen und mit Ergänzungen um Berliner Informationen: <http://www.becker2011.de/show/10828663.html>

Mehrsprachige Informationen: <https://www.berlin.de/willkommenszentrum/>

Angebote für Kinder und Familien: Familien- und Erziehungskompass aus Steglitz-Zehlendorf, wie sich Familien mit Kindern auf die Zeit in den eigenen vier Wänden gut einstimmen können:

[file:///C:/Users/franz/AppData/Local/Temp/familie-zu-hause\\_familienkompass.pdf](file:///C:/Users/franz/AppData/Local/Temp/familie-zu-hause_familienkompass.pdf)

## Impressum

Herausgeber: Kreisvorstand der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf, Otto-Suhr-Allee 1, 10585 Berlin.

V.i.S.d.P.: Christian Gaebler.

Redaktion: Franziska Becker, Isabel Herrmann und Kian Niroomand.

Fotonachweis: Reinhard Naumann: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf; alle anderen: privat.